



Der sonnengelbe Anstrich findet sich im Innern wieder: die um das Jahr 1655 erbaute Kirche zu Herbsen. FOTOS: SANDRA SIMSHÄUSER



Die Passion Christi in sechs Bildern: das barocke Altarretabel mit der Kreuzigungszone im Mittelfeld.

Herbser Altar erzählt Geschichten

DIE KIRCHE IM DORF LASSEN (48) Barocke Dorfkirche von 1655

Fast 200 evangelische und katholische Gotteshäuser gibt es in Waldeck-Frankenberg – jedes hat mindestens eine spannende Geschichte zu erzählen. Heute stellen wir in unserer Serie die Kirche in Herbsen vor.

VON SANDRA SIMSHÄUSER

Volkmarshers Herbsen – Eine erstaunliche Anzahl barocker Schätze erwartet den, der die Kirche zu Herbsen betritt. Anders als in vielen Kirchen des Kreises haben sich Modernisierungen in engen Grenzen gehalten. Der Vorteil: die originale Ausstattung blieb erhalten oder wurde, wie in zwei Fällen, sogar eigens wieder zurückgeholt.

Spannende Geschichten dazu wissen Kirchenältester Heinrich Damm und Kirchenvorsteherin Roswitha Müller zu berichten. Seit langem mit der Kirche vertraut, hat etwa Heinrich Damm ein kleines Archiv zusammengetragen. Darunter Zeitungsberichte über die ausgerechnet beim Anschlag am Heiligabend 2000 gesprungene Glocke oder den brennenden Öl-ofen, der gleichfalls am Heiligen Abend 1977 die komplette Kirche mit Rauch füllte und den Einbau einer Bankheizung zur Folge hatte.



Barocke Kanzel mit Schaldeckel.



Silberne Schätze: Kirchenältester Heinrich Damm und Kirchenvorsteherin Roswitha Müller präsentieren Kelch, Abendmahlsteller und Taufkanne in der Kirche.



Bewegtes Geschehen: „Das jüngste Gericht“ zwischen den Fenstern der Nordwand. Johann Friedrich Stöcker stiftete das Gemälde.

DIE KIRCHE IM DORF LASSEN

Dagegen ist die Bauge-schichte rasch abgehandelt. Um 1655 wurde die Herbser Kirche errichtet, wie eine Inschrift an der Ostseite verrät. Die Außenfassade, in den 1938 erschienenen „Bau- und Kunstdenkmalern im Kirchenkreis der Twiste“ noch als Bruchsandsteinmauerwerk beschrieben, präsentiert sich heute verputzt und sonnengelb gestrichen, eine Farbe, die sich im hellen Innenraum wiederfindet. Der rechteckige Saal ist mit einer Holzdecke verkleidet, der Fußboden mit Sandsteinplatten ausgelegt.

Mit barocken Formen prunkt die mehreckige Sandsteinkanzel, vom Herbser Heinrich Reincke 1656 gestiftet, mit dem darüber liegenden, verzierten Schaldeckel. Die geschnitzten Gestüh-

wangen aus gleicher Zeit blieben bei einer Renovierung erhalten: Sie wurden zersägt und vor die neuen Bänke gesetzt. Auch der Taufstein stammt aus der Bauzeit der Kirche.

Eine Kostbarkeit ist das barocke Altarretabel von 1670, das erst vor vier Jahren umfassend restauriert wurde. Es zeigt sechs Gemälde aus der Passion Christi: in der unten liegenden Predella die Ölberg-szene, das Abendmahl und die Geißelung. In der Hauptzone die Kreuzigung, seitlich davon die Kreuztragung beziehungsweise Auferstehung Christi. Den oberen Abschluss bilden ein Knorpelwerk aufsatz und ein kleines Kreuzifix. Der Maler „A. Schröder“ hat sich namentlich verewigt.

Die Restaurierung des barocken Schmuckstücks durch Silvia Behle (Willingen) und Beate Demolt (Kassel) hatte

2018 die Landeskirche von Kurhessen-Waldeck finanziert. Die alte Farbigkeit trat erst nach der Fertigstellung wieder hervor. „Der Altar war vorher einfach nur dunkel. Das haben wir aber erst so richtig gemerkt, nachdem die Restaurierung angefangen hatte“, erzählt Roswitha Müller. Echte Kerzen sind seither auf dem Altartisch tabu, den seit Jahrzehnten die aufwendig gehaltenen Decken der Herberin Minna Gerolemus schmücken.

Zuvor hatte Restauratorin Silvia Behle bereits die vom Kaufmann Johann Friederich Stöcker im Jahr 1704 gestiftete, bewegte Darstellung „Das jüngste Gericht“ restauriert. Deutlich betulicher kommt die wohl vom selben Maler stammende „Heilige Familie“ daher.

Mit dem Ölgemälde ist jedoch eine spannende Geschichte verbunden, die



Die Kreuzigungszone steht im Mittelpunkt des 1670 gemalten barocken Altarretabels zu Herbsen.

Heinrich Damm zu berichten weiß. Im Zuge von Renovierungsarbeiten war das große Bild in den 50er-Jahren abgenommen worden. Mit dem Handwagen, so erzählte man sich im Dorf, sei es heimlich an den Küller Bahnhof gebracht und verschachert worden.

Rund dreißig Jahre später, berichtet Heinrich Damm, erhielt der Kirchenvorstand einen Anruf, der über den Verbleib des Bildes informierte. In der Nähe der holländischen Grenze holten die Herbser ihr Bild schließlich zurück. Auch die alte Turm-

uhr, die zunächst im Heimatmuseum Volkmarshers ausgestellt war, wurde wieder in die Kirche zurückgebracht.

Nach Renovierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahrzehnten wartet nun noch die Orgel auf eine Generalüberholung. Zurzeit erklingt das Instrument nur etwa einmal monatlich. Über Jahrzehnte dem Kirchspiel Külle-Schmillinghausen zugehörig, wird Herbsen zurzeit vertretungsweise von Pfarrerin Birgit Basteck (Landau) betreut. Die Gottesdienste werden von wechselnden Pfarrern gestaltet.